nicht den ganzen Gebirgszug, sondern nur die Gegenden im Gebirge, wo sich Erzgruben fanden. Das waren in diesem engeren Sinne „die Erzgebirge", über die eine besondere Verwaltung eingesetzt wurde, seitdem sich namentlich im höheren Teil des Gebirges die Gruben vom Ende des 15. Jahrhunderts an vermehrten. Für diese Verwaltung wurde, wie es scheint, zuerst unter Vater August 1558, ein „Hauptmann der Erzgebirge" eingesetzt. Das war also der oberste Beamte des Bergbaudistrikts. Orographisch hätte der Titel keinen Sinn; aber der Name des Gebirges hat sich im Laufe der nächsten Jahrhunderte doch daraus entwickelt, so daß man im 18. Jahrhundert den Namen Erzgebirge, Obererzgebirge, nicht bloß im montanistischen Sinn, immer mehr zur Geltung kommen sieht. Aber auf Landkarten habe ich ihn in der Form „das Erzgebirge" nicht vor dem Jahre 1815 nachweisen können.*) Der Metallreichtum allein hat also den alten Namen Böhmer Wald zu verdrängen vermocht.

Das Erzgebirge — denn wir fangen die eingehende Beschreibung mit diesem ältesten und wichtigsten Gebirge an — besteht aus rotem und grauem Gneis (im grauen Gneis hauptsächlich trifft man auf Silberadern), Glimmerschiefer und Thonschiefer, die von Massen von Granit und Porphyr und auch von Erzgängen durchsetzt sind. Am nördlichen Rande lagern Grauwacke, Steinkohlenformation und Rotliegendes, am östlichen Rande Quadersandstein (sächsische Schweiz). Das Gebirge verdankt seine jetzige Gestalt einer einseitigen Hebung, als seine Massen durch die Spalten und Brüche am Egerthal von der übrigen böhmischen Scholle getrennt waren. Infolge der einseitigen Hebung hat das Gebirge zwei verschiedene Abdachungen, eine kurze, steile nach Süden gegen Böhmen, eine lange, sanfte nach Norden in Sachsen. So beträgt die Luftlinie vom Keilberge, dem höchsten Gipfel des Gebirges, 1243 m hoch, bis nach Zwickau (266 m) 50 km, dagegen vom Keilberg bis zum Egerthal (325 m) nur 9 km. Der nördliche Abfall ist hier also wenigstens 5 mal so lang, während der Fuß des Gebirges im Norden und Süden ziemlich gleich hoch liegt. Übrigens wird der Steilabfall nach Osten zu, mit abnehmender Höhe des Gebirges, immer kürzer. So beträgt er vom Bernsteinberge (921 m) südlich vom Katharinenberg bis Ullersdorf (243 m) bei Eisenberg nur 5 km Luftlinie, ebenso zwischen Zinnwald und Eichwald und vom Mückentürmchen nach Mariaschein gar nur 3 km. Dementsprechend wird nach Osten zu auch der nördliche Abhang kürzer und ist zwischen Nollendorf und Tharandt nur noch 36 km lang.

Während der Südfuß des Gebirges durch seine Steilheit überall sofort in die Augen fällt, kann man die Nordbegrenzung, abgesehen von dem Gesteinswechsel, der im sächsischen Mittelgebirge auftritt, nur in einer gewissen

*) Vgl. meinen Aufsatz: die Namen des Erzgebirges, im ersten Jahrbuch des Erzgebirgs-Zweigvereins Chemnitz 1888.

Ewiger Bund